Notizen

Aufführungen in Frankfurt

2023

Donnerstag, 22. Juni

14.00 Uhr

Hinter der Galerie an der Schirn

Es sind heftige Sturmgewitter angesagt, das Wetter ist aber noch stabil, jedoch schwül-heiss bei 32 Grad. Die Journalistin von der FAZ Nicole Nadine Seliger besucht die Aufführung, zudem etwa fünf weitere Personen. Die Passant:innen eilen zumeist vorbei. Gegenüber ist die Treppe von der Sonne beschienen, das Publikum steht auf der Seite im Schatten. Nach der Aufführung beim gespritzten Weisswein erklärt ein Altglassammler Oliver, wie er besser singen könnte (ohne oder gerade mit Alkohol).

17.00 Uhr

In der Hedderichstrasse in Sachsenhausen

Der Journalist von der Frankfurter Allgemeinen, Stefan Michalzik meldet sich für die Aufführung an und klärt uns darüber auf, dass es sich bei der Hedderichstrasse um eine der längsten Strassen Sachsenhausens handelt. Bei der von uns ausgewählten Strasse, einer Fussgängerzone, handelt es sich nur um ein kleines Anhängsel. Vor der Aufführung gibt es noch Fotoaufnahmen für die FAZ.

Auch hier findet sich wieder eine Hand voll Personen ein, ebenso der Journalist. Es bleiben immer wieder Passant:innen stehen, manchmal auch länger. Während der Aufführung wird Oliver von einem Typen angerempelt, dieser geht dann hinter uns durch und, was erst am Schluss bemerkt wird, er klaut dem Journalisten die Tasche, die der Typ weiter hinten in der Fussgängerzone entleert. Ein DHL-Kurier hält genau zwischen uns und dem Publikum, um die Poller für die Durchfahrt zu entfernen. Eine Gewitterzelle mit Blitz und Donner zieht während der Aufführung etwas nördlich von uns durch. Am Schluss gibt es Applaus, auch von Kindern. Beim Apfelwein im Restaurant Germania gibt es dann doch noch ein kurzes Gewitter.

Freitag, 23. Juni

18.00 Uhr

Am Willy-Brandt-Platz

Der Ort ist der Kulisse mit der Skyline und der Euroskulptur geschuldet. Die Aufführung soll gefilmt werden, die Filmer haben bei Eintreffen bereits aufgebaut. Ein Sicherheitsmann kontrolliert die Situation, er würde abklären, ob wir die Aufführung hier machen könnten. Später meldet er, sie würden die Überwachungskameras so stellen, dass sie auch etwas mitbekommen würden. Eine App besagt, dass das blendende Sonnenlicht etwa zwanzig Minuten nach der angekündigten Uhrzeit hinter einem Hochhaus verschwinden wird. Eine grosse Wolke ermöglicht dann doch einen pünktlichen Beginn. Etwa zehn Personen sind speziell für die Aufführung gekommen. Der Ort ist stark frequentiert, einige Passant:innen bleiben kurz stehen und gehen weiter. Einige Jugendliche bleiben etwa eine Viertelstunde, einer dirigiert Oliver, später will er mitsingen. Jörg rät ihm davon ab. Sehr laut sind die Skater bei den Tramschienen. Überhaupt ist die Akustik eher schwierig. Die Konzentration fällt schwer. Insgesamt ist es aber eine gelungene Aufführung. Im Anschluss wird über die Performance und das Thema diskutiert.

20.00 Uhr

Auf der Zeil

Der Lärmpegel ist sehr hoch, an jeder Ecke stehen Strassenmusiker:innen, alle mit Verstärker. Der vorgesehene Ort erweist sich als nicht geeignet. Mit etwa zwanzig Minuten Verspätung beginnt die Performance unter einem Vordach eines Warenhauses. Besucher:innen der Performance finden sich hier keine ein. Passant:innen reagieren nur auf die lauten Stellen. Eine Frau mit zwei Kindern schaut länger zu und meint, sie würde auch gern mal mitmachen. Einige Jugendliche geben Kommentare ab. Etwa in der Mitte der Aufführung brechen wir ab, weil man uns schlicht nicht hört.

Samstag, 24. Juni

11.00 Uhr

Durchgang an der Stufenmauer bei der Konstabler Wache

Am Morgen erscheinen die Artikel in FAZ und Frankfurter Rundschau. Bei unserer Ankunft ist eine aggressive Stimmung unter Dealern. An der Ecke stinkt es nach Urin. Ohne Jörg würden wir uns nicht getrauen, hier aufzutreten. Es finden sich etwa zehn Gäste ein, auch auf die Artikel haben einige reagiert. Dank der sehr guten Akustik und der Kleinräumigkeit des Durchgangs ist die Aufführung sehr konzentriert und differenziert.

17.00 Uhr

Bei der Louis-Appia-Passage im Ostend

Der vorgesehene Ort vor einem schwarz gebeizten Lattenzaun steht in der gleissenden Sonne. Wir wählen die gegenüberliegende Seite der Gasse vor dem Fenster eines Restaurants mit dem schlechtesten Kaffee Frankfurts. Die EZB ist in Sichtweite. Es finden sich eine Hand voll Gäste ein, aber auch Besucher:innen, die durch die Artikel auf die Performance aufmerksam wurden. Der Ort ist von parkierenden und an- und abfahrenden Autos dominiert. Zu Beginn übertönen uns zahlreiche Sirenen. Ein Besucher ist begeistert, dass man so eine Aufführung einfach auf der Strasse besuchen könne. Es folgen einige angeregte Gespräche über den Inhalt der Performance.

20.00 Uhr

Neben dem Eingang zum Kaiserdom

Der Ort ist schon von einem Strassenmusiker besetzt. Wir wählen den Ort um die Ecke mit zwei Sitzbänken für das Publikum. Die Performance beginnt pünktlich nach den Glockenschlägen um acht Uhr. Auch hier haben sich wieder einige Gäste und Publikum aufgrund der Artikel eingefunden. Passant:innen bleiben oft für eine Weile stehen. Der Ort erweist sich für die Performance akustisch und räumlich als sehr geeignet. Das Wandrelief mit dem liegenden Bartholomäus im Hintergrund ist eindrucklich. Ein würdiger Abschluss der Frankfurter Reihe!

25.6.23

Aufführungen in der Schweiz

Frauenfeld

Samstag, 9. September

11.00 Uhr

Am Wochenmarkt bei der Promenade

Ab Bahnhof nehmen wir den direkten Weg durch das Einkaufszentrum "Passage Frauenfeld" hinauf in die Altstadt. Bei sommerlichem Wetter ist der Markt gut besucht. Der ursprünglich vorgesehene Ort beim Brunnen erweist sich wegen des Verkehrslärms als wenig geeignet. Wir wählen einen Platz zwischen den Ständen. Um 11 Uhr beginnt das Geläut der reformierten Kirche, ein passendes Vorspiel für die Performance. Die Aufführung wird von steffenschöni und Selina Steffen fotografiert. Die Situation auf dem Markt ist sehr stimmig. Zwischen den Kastanien findet sich kleines Publikum ein. Besucher des Marktes gesellen sich dazu. Akustisch ist der Ort schwierig. Die Broschüre mit den Sprech- und Gesangstexten war deshalb eine geschätzte Hilfe.

Schaffhausen

Montag, 11. September

16.00 Uhr

An der Vordergasse vor der Rathauslaube

Am Morgen erscheint ein prominenter Artikel zur Aufführung mit Bild auf der Titelseite in den SN. Als wir zum Ort der Aufführung kommen, liegen die Zeitungen mit dem Bild der Todsünden auf den Tischchen des Tourismusvereins auf. Die Angestellten holen sich eine Zeitung, um zu schauen, was vor ihrem Fenster aufgeführt wird.

Auf den Stühlen, Liegestühlen, einer Bank und den Stufen nimmt ein Publikum von etwa 25 Personen Platz. Der ehemalige Pfarrer von St. Johann, Heinz Brauchart, ist für die Aufführung aus dem Aargau angereist. Auch Gäste aus dem deutschen Klettgau haben sich eingefunden. Wiederum warten wir die Schläge der Kirchenglocken ab. Die Aufführung funktioniert an diesem Ort sehr gut, auch akustisch. Passant:innen bleiben immer wieder für eine gewisse Zeit stehen. Unsere Assistentin Marianne Abend zeigt den Passant:innen jeweils, wo im Text sich die Performance gerade befindet. Im Anschluss wird viel diskutiert.

20.00 Uhr

Vor dem Münster Allerheiligen

Der Mesmer hat eine zusätzliche Beleuchtung für uns eingeschaltet. Die normale Abendbeleuchtung schaltet sich zusammen mit den Strassenlampen kurz vor Beginn der Performance ein. Es findet sich ein Publikum von etwa 15 Personen ein. Die Akustik ist wie in einem Konzertsaal. So sind auch leisere Töne möglich. Während der Aufführung seilt sich eine Spinne auf das Textbuch von Anna I ab, krabbelt darüber und seilt sich vom kleinen Finger weiter abwärts und bleibt dort hängen. Der Gesang wird an dieser Stelle stark beeinträchtigt. Das Publikum löst sich nach der Aufführung bald auf. Wir gehen zusammen mit einem Besucher ein Bier trinken.

Luzern

Dienstag, 12. September

14.00 Uhr

Bei der Boubenmatt vor dem Stadttheater

Kurz vor der Aufführung regnet es kurz, um 14.00 Uhr ist es wieder trocken. Uns gegenüber steht eine Metallsulptur, die einen Hirten und einigen Schafen darstellt. Das Publikum benutzt die Schafe als Sitzgelegenheit. Veranstalter ist die Peterskapelle, die auch die Assistenz stellt. Um die Performance von Augst und Friedmann organisierte die Peterskapelle

das einwöchige Programm "Sündenfestival" zu den sieben Todsünden. Das zwischen Kapellbrücke und Jesuitenkirche zirkulierende Touristenpublikum vermischt sich kaum mit jenem der Performance.

19.00 Uhr

In der Peterskapelle

In der Kapelle findet sich ein Publikum von etwa 25 Personen zur Podiumsdiskussion mit Christian Rutishauser, Oliver Augst und Reto Friedmann unter der Leitung von Meinrad Furrer ein. Dazwischen werden zwei Ausschnitte aus "Was werd' ich Armer dann sagen" aufgeführt. Christian Rutishauser vernetzt die verschiedenen Aspekte des Themas zu einer gesellschaftspolitischen Gesamtschau und beschreibt anhand der sieben Todsünden den kirchlichen Niedergang. An diesem Tag erscheint auch die Studie zu den sexuellen Missbräuchen in der Schweizerischen katholischen Kirche, deren Ergebnis in die Diskussion einfließt.

Zürich

Mittwoch, 13. September

14.00 Uhr

An der Therese-Giehse-Strasse in Oerlikon-Nord

Schon bei der Ankunft dröhnt eine Kanalisationsreinigungsmaschine vor dem Center 11, langsam von Gullideckel zu Gullideckel, mal links vor dem Gebäude, mal davor oder rechts, wie ein Ballett. Die Tonhöhe entspricht ziemlich genau dem Ton, den wir für das Dies Irae anstimmen. Es trifft eine kleine Gruppe Besucher:innen ein, die Stufen dienen als Sitzgelegenheit. Hinten und vorne gibt es je Vorbauten, was der guten Akustik dienlich ist. Die Aufführung ist sehr konzentriert und gelungen. Die Passant:innen bleiben nicht stehen, die Strasse zwischen Center 11 und Bahnhof Oerlikon funktioniert wie ein Kanal, passend zur Kanalreinigung. Danach fahren wir ins Kafischnaps zu Kaffee und Kuchen.

18.00 Uhr

Am Uferweg bei der Roten Fabrik

Zwischen dem GZ Wollishofen und der Roten Fabrik befindet sich über dem Uferweg ein Betondach des Kieswerks. Unter dem Dach ist die Akustik sehr gut und schützt vor dem Gewitter, das gegen 18.00 Uhr von Westen heraufzieht. Ab und zu hastet ein Jogger vorbei. Kyros Kikos von der Roten Fabrik kommt uns begrüßen, geht aber nochmals zurück ins Büro Emails schreiben. Je gewittriger die Stimmung, desto einsamer wird der Ort am See. Die Performance beginnt zögerlich, Kyros Kikos ist zurück, einige Blässhühner schwimmen vorbei, jemand fragt die Assistenz, worum es da gehe. Anna II will ohne Publikum nicht weitermachen. Anna I willigt zähneknirschend ein. Wir gehen in den Ziegel etwas essen. Dort erfahren wir, dass vier Personen in die falsche Richtung geschickt wurden. Draussen gewittert es heftig.

16.09.2023